



Klaus Burmeister, Ben Rodenhäuser

## Stadt als System

Trends und Herausforderungen  
für die Zukunft urbaner Räume

oekom

Klaus Burmeister, Ben Rodenhäuser

### Stadt als System

Trends und Herausforderungen für die Zukunft urbaner  
Räume

ISBN 978-3-96006-143-4

136 Seiten, 11,99 Euro  
oekom verlag, München 2016

©oekom verlag 2016

[www.oekom.de](http://www.oekom.de)

# Einstieg: Urbane Trendlandschaft

Die Bedeutung des Gegenstands Stadt muss nicht mehr eigens begründet werden. Die Stadt ist der Ort, an dem die meisten von uns ihre Zukunft zu verbringen gedenken – zwei von drei Menschen weltweit werden es UN-Prognosen zufolge im Jahr 2050 sein. Auch als Handlungsfeld ist der urbane Raum in aller Munde. In der Hightechstrategie der Bundesregierung spielt er mit der »Nationalen Plattform Zukunftsstadt« eine wichtige Rolle. Viele Großstädte haben Nachhaltigkeits- oder »Smart City«-Visionen entwickelt. Konzerne wie Siemens haben die Stadt als Geschäftsfeld längst entdeckt.

In Zeiten des Umbruchs wie unseren ist die Stadt auch deshalb als Gegenstand interessant, weil sie der natürliche Ort ist, an dem neue Lösungen zur gelebten Praxis werden müssen. Die Stadt ist das »Reallabor« par excellence, in dem neue Modelle für das Leben und Wirtschaften nicht als Versuchsanordnung, sondern unter realen Produktionsbedingungen erprobt werden. Die Stadt ist deshalb ein Ort des Lernens, der neuen Geschäftsmodelle und der (sozialen) Intervention und Innovation. Zentrale Systeminnovationen, wie die Mobilitäts- und Energiewende, müssen auf städtischer Ebene eingeleitet werden. Auch die Migrationsbewegungen des 21. Jahrhunderts, die durch die Flüchtlingskrise ins Zentrum gesellschaftlicher Debatten gerückt sind, sind eine Aufgabe, die wesentlich von und in den Städten bewältigt werden müssen. Die vielfältigen Impli-

## Einstieg: Urbane Trendlandschaft

kationen dieser gesellschaftlichen Langfristaufgabe konnten wir im Rahmen dieser Studie nicht berücksichtigen. Sie verdient es jedoch, im Weiteren vertieft betrachtet zu werden. An dieser Stelle gehen wir davon aus, dass die hohe Zahl der Flüchtlinge bestehende Trends nachhaltig verstärkt. Ob und wie es den Städten gelingt, ihre zentrale Integrationsfunktion als »Arrival Cities« (Dough Sanders) einzunehmen, wird eine wichtige Rolle bei der Bewältigung dieser Herausforderung spielen.

Die vorliegende Zukunftsstudie versteht sich einerseits als pointierte Bestandsaufnahme, andererseits als Einstieg in vertiefende weitere Analysen. Der Fokus liegt auf der europäischen Stadt, insbesondere auf den deutschen (Groß-)Städten. Die Herangehensweise basiert auf einem trendbasierten Foresight-Ansatz, der den Blick auf die Wechselbeziehungen zwischen ausgewählten Handlungsfeldern richtet und eine chancenorientierte Sichtweise einnimmt.

Unser Ausgangspunkt war die Frage, wo sich Umbrüche im System Stadt abzeichnen und ob sich dadurch neue Herausforderungen, aber auch Potenziale für innovative Lösungen ergeben. Die zehn Handlungsfelder, die wir in den folgenden Kapiteln betrachten, bilden die Konturen der urbanen Trendlandschaft ab, die sich aus unserer Analyse ergeben.

Die Studie ist als systematischer Einstieg in das Themenfeld konzipiert, der einen fundierten Überblick bietet und damit eine solide Basis für weitere, vertiefende Untersuchungen mit spezifischeren Fragestellungen liefert. Wir hoffen, auch der Leserin und dem Leser auf diese Weise eine Orientierung im System Stadt 2030 bieten zu können. Mit den Literaturempfehlungen, die sich am Ende jedes Kapitels finden, wollen wir zum Weiterlesen und zur Diskussion anregen.

## Zehn Handlungsfelder

Hier eine erste Übersicht über die behandelten Themen, Herausforderungen und Lösungsansätze, die wir in den folgenden Kapiteln vertiefen.

### Vernetzte Städte (Kapitel 01)

Die digitale Transformation verändert Lebensgewohnheiten und Geschäftsmodelle. Sie schlägt sich auch im Raum nieder. In den nächsten Jahrzehnten etabliert sich ein neues Verständnis der Stadt als »Smart City«. Grundlage ist ein digitales »Modell« der Stadt, das die verschiedenen urbanen Informationsflüsse zu einem **dynamischen Echtzeitabbild** verknüpft. Auf dieser Basis werden **neue Dienste** möglich, etwa im Parkraummanagement. Eine zentrale Herausforderung für Städte wird es sein, die Chancen der Digitalisierung klug zu nutzen. Zum Beispiel schlummern in öffentlichen Einrichtungen wertvolle Datenschätze, die sich im Sinne der »Open Data«-Bewegung zum Wohle der Stadtbürger nutzen lassen.

### Nachhaltige Stadtsysteme (Kapitel 02)

Unter den Vorzeichen von Klimawandel und Ressourcenverknappung gilt Nachhaltigkeit zu Recht als Schlüsselthema des 21. Jahrhunderts – hier verstanden mit einem ökologischen Fokus, soziale und wirtschaftliche Fragen behandeln wir zum Beispiel in Kapitel 09 und 03. Zentrale ökologische Herausforderungen im städtischen Raum liegen in der Gestaltung nachhaltiger Verkehrssysteme und in der Umsetzung einer nachhaltigen Energiewende – die **Energieeffizienz im Gebäude**, eine **energetische Stadtterneuerung** im Quartiersmaßstab, die

## Einstieg: Urbane Trendlandschaft

Nutzung **regenerativer Energien** und die Optimierung **urbaner Werk- und Wertstoffströme** nach Prinzipien der Kreislaufwirtschaft sind die wichtigsten Hebel.

## Urbane Wertschöpfung (Kapitel 03)

Tief greifende Umwälzungen werden auf dem Gebiet der urbanen Wertschöpfung erkennbar. Neue Formen der Wertschöpfung etablieren sich, die spezifisch urban sind – und Urbanität fördern –, weil sie auf Dichte, Kleinteiligkeit, räumlicher Nähe und intensiver Interaktion beruhen. Das gilt im Bereich der **wissensorientierten Serviceökonomien**, aber auch in der **industriellen Produktion**, die – in Teilen – in die Städte zurückkehrt, und in der **urbanen Landwirtschaft**. Beides könnte zukünftig einen Beitrag zur Etablierung autarker(er) resilenter Stadtgesellschaften leisten (vgl. Schlusskapitel der Studie).

## Handel und Logistik in der Stadt von morgen (Kapitel 04)

Stark herausgefordert ist in Zukunft der städtische Einzelhandel. Viele Geschäfte werden aktuellen Analysen zufolge schließen müssen – ein tief greifender Strukturwandel unter den Vorzeichen der Digitalisierung ist die Ursache. **Omnichannel-strategien** und **neue Shopkonzepte** sind vielversprechende Antworten, mit denen der stationäre Handel seine Zukunftschancen wahren kann: die Digitalisierung nutzen und das Beste aus beiden Welten – online und offline – bieten. Mit der Ausweitung des elektronischen Handels wird auch die **urbane Logistik** zu einem zentralen Innovationsfeld, verbunden mit zwei Fragen: Welche neuen Ansätze etablieren sich in der urbanen Handelslogistik? Und welche neuen Lösungen setzen sich auf der letzten Meile durch?

### Urbane Mobilität (Kapitel 05)

Die Mobilitätswende ist (siehe oben) ein wichtiger Baustein für eine zukunftsfähige Stadtgesellschaft. Die Ziele sind schnell benannt: weniger Stau, weniger Lärm, geringere Schadstoffemissionen und eine höhere Servicequalität im urbanen Raum. Wichtige Impulse, um sie zu erreichen, gehen schon heute von **Shared-Mobility-Konzepten** aus. Mit einer zunehmend vernetzten Mobilität werden zukünftig **intelligent gesteuerte Verkehrsflüsse** Realität. Und langfristig profitiert auch die urbane Mobilität von den Potenzialen des **autonomen Fahrens**.

### Krise und Chancen der Stadtpolitik (Kapitel 06)

Die Stadtpolitik ist in eine Krise geraten, die sich von früheren Krisen dadurch unterscheidet, dass eine wachsende Zahl von Städten so finanzknapp ist, dass ihre Handlungsfähigkeit infrage gestellt ist – Stichwort: **kommunale Daseinsvorsorge**. Soziodemografische Faktoren werden die Entwicklung in Zukunft noch verschärfen. Die Städte haben darauf zum Teil mit der **Privatisierung öffentlicher Leistungen** reagiert. Inzwischen gewinnt der Gegentrend zur **Rekommunalisierung** an Bedeutung: Städte wollen wieder »Herr im eigenen Haus« werden.

### Stadt zum Mitmachen und Mitgestalten (Kapitel 07)

Die Eigeninitiative der Bürger ist eine zentrale Ressource, aus der die Stadt der Zukunft schöpfen kann. Davon zeugt schon heute eine Vielzahl von Teilentwicklungen. Bürger werden stärker **Teil öffentlicher Planungsprozesse**; falls eine adäquate Bürgerbeteiligung unterbleibt, quittieren Stadtgesellschaften das mit **schlagkräftigen Protestbewegungen**. Protest ist als Vorstufe zur aktiven Mitgestaltung zu sehen: Immer mehr Bürger

## Einstieg: Urbane Trendlandschaft

ger – übrigens nicht nur in der Stadt – engagieren sich in **neuen Formen des Ehrenamtes**. Zuletzt werden Städter als Projektentwickler aktiv: Als »**Raumunternehmer**« nehmen sie die Stadtentwicklung selbst in die Hand – vom Urban-Gardening-Projekt bis zur langfristigen Aneignung von Brachflächen.

## Wandel der Siedlungsstruktur (Kapitel 08)

Der »Stadtflucht«-Diskurs vergangener Jahrzehnte ist abgelöst durch die Debatte über eine »**Renaissance der Großstadt**«. Davon profitieren jedoch nicht alle (Groß-)Städte. Im Zuge einer zunehmenden **Polarisierung der Städte** spaltet sich die Stadtlandschaft in wirtschaftlich robuste, attraktive »Erfolgsstädte« und schrumpfende, wirtschaftsschwache »Problemregionen«. Zentrale Probleme der Raumentwicklung bleiben als Randbedingungen bestehen: Flächenverbrauch und Zersiedlung und die Gestaltung der urbanen Peripherie im demografischen Wandel.

## Soziale Spaltung und urbane Inklusion (Kapitel 09)

Die drohende **Spaltung der Stadtgesellschaft**, verbunden mit einer Abkopplung einer wachsenden Unterschicht von Möglichkeiten der **Teilhabe am Wohlstand**, gehört zu den zentralen Bedrohungsszenarien für die Stadt der Zukunft. Die Stadt kann die Ungleichheit nicht abschaffen, gleichwohl stellt sich die Frage nach den **Perspektiven städtischer Inklusion** mit neuer Schärfe – auch wenn man bedenkt, dass gerade die urbanen Zentren zukünftig den Zuzug von Migranten in großer Zahl zu bewältigen haben. Eine zukunftsähnige Inklusionspolitik hätte hier an strukturellen Faktoren anzusetzen – etwa am Wohnungsmarkt, in der Bildungspolitik und in der Wirtschaftsförderung.

## Vielfältiges Wohnraumangebot (Kapitel 10)

Die Stadt der Zukunft muss nachfrage-adäquate Wohnangebote bereithalten – eine Herausforderung, die sie heute vielerorts nur ungenügend bewältigt. Das Nachfragespektrum ist divers: Das **gemeinsame Bauen und Wohnen** entwickelt sich zu einem wichtigen Segment, **nutzungsvariable Wohnformen** sind gefragt, im Hochpreissegment etablieren sich **service-orientierte Wohnangebote**, während gleichzeitig ein erhöhter Bedarf an **bezahlbarem Wohnraum** immer deutlicher wird.